Datei: A7F:\Texte\Politik\Freihandelsabkommen\Freihandelsabkommen\_37\_politische Führung.doc Stand: 15.05.2014

# Neue Erkenntnisse?

Von Karin Zimmermann

Als Bundeskanzlerin Merkel am 01.05.2014 zu ihrem Staatsbesuch in den USA landete, stand - neben der Ukraine-Krise - auch das geheim verhandelte Freihandelsabkommen mit den USA auf der Tagesordnung. Sie hat dort - so wird berichtet - für das geplante transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) geworben und Kritik an ihm zurückgewiesen.

**„…Es geht hier nicht, wie oft gesagt wird, um die Absenkung von Standards - im Gegenteil - so Merkel in ihrem am Samstag veröffentlichten wöchentlichen Video-Podcast…“,**

erfährt der staunende Leser.**[[1]](#footnote-1)**

Wie ist das möglich? Über welche neuen Erkenntnisquellen mag die Kanzlerin verfügen?

Die Vor- und Nachteile zur Beurteilung des Freihandelsabkommens TTIP waren durch die Verfasserin in einem Diskussionsbeitrag vom 03.04.2014 wie folgt gesehen und untersucht worden:

* **Psychologische Situation,**
* **Wegfall von Handelsbeschränkungen und Zöllen,**
* **Schaffung eines einfachen und verbraucherfreundlichen Kennzeichnungssystems zur Beurteilung von Lebensmitteln,**
* **Ausweitung des Handelsvolumens,[[2]](#footnote-2)**
* **Schaffung neuer Arbeitsplätze*,***
* **Vereinheitlichung technischer Standards und Genehmigungsverfahren und damit verbundene Kostenersparnis,**
* **Herstellung einer den regionalen Bedingungen entsprechenden Infrastruktur,**
* **Nichtöffentlich tagende und nicht an Gesetze gebundene Schiedsgerichte,**
* **Verschwinden europäischer „Kleinbauernbetriebe“ zugunsten von (zumeist) US-Landwirtschafts-Großbetrieben*,***
* **Sicherung althergebrachter kultureller Werte,**
* **Unumkehrbare Festlegungen für alle Zeiten und**
* **Fazit**

Als Fazit ergab sich damals:

Das Freihandelsabkommen bedeutet eine

1. **auf Dauer angelegte Knebelung der europäischen Staaten,**
2. **nachhaltige Aufgabe demokratischer Prinzipien,**
3. **Entmachtung der einzelnen Politiker und der Parlamente - auch der Europas und**
4. **eine Möglichkeit einer Gewinnmaximierung der - zumeist amerikanischen - Großkonzerne.**

Welcher, mit Vernunft begabte, Politiker sollte bei einer solchen Sachlage einem Freihandelsabkommen zustimmen können?

Welche Veränderung Fakten mag nun - sechs Wochen später - zu einer diametralen Beurteilung durch unsere Bundeskanzlerin geführt haben?

* DDie bisherige und weiterhin beabsichtigte Abhörpraxis der US-NSA kann es nicht sein, denn daran hat sich nichts geändert (Ein No-Spy-Abkommen wird es nicht geben) **[[3]](#footnote-3)** Parteiübergreifend herrscht Einigkeit: Die maßlose Spionagewut der US-Behörde NSA kann nicht hingenommen werden.**[[4]](#footnote-4)** Von einer wie auch immer gestalteten Verbesserung des Vertrauensverhältnisses zu den USA ist daher weiterhin nichts festzustellen.
* BBundeswirtschaftsminister Gabriel (SPD) fordert mehr Offenheit bei den Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. „Was wir jetzt machen müssen, ist für Transparenz zu sorgen, damit die Menschen wissen, worüber verhandelt wird“, so Gabriel im ZDF. Weiterhin plädierte er für eine sachliche Diskussion und eine „Entmystifizierung“ des Vorhabens und dafür, dass man die Chancen des Abkommens gegen die Risiken besser abwägt.“**[[5]](#footnote-5)**,**[[6]](#footnote-6)**. Allerdings, so wird andererseits berichtet, fehle ihm die Fantasie, sich ein Investitionsschutzabkommen vorzustellen, das die europäischen Staaten nicht zu sehr einschränkt.[[7]](#footnote-7)

Seine bisherige Regierungsarbeit scheint aber auch bei ihm zu so etwas wie einer Realitätsverweigerung geführt zu haben, wenn er beklagt, dass sich die Leute gegen etwas einsetzen, was es noch gar nicht gibt. Wann - so müsste er sich fragen lassen - sollen denn die Leute ihre Auffassung äußern? Wenn alles unterschrieben und „in trockenen Tüchern“ ist?
* EEine Grundauffassung ihres Wirtschaftsministers scheint sich auch die Kanzlerin zu Eigen gemacht zu haben, wenn sie ein hohes Maß an Transparenz fordert. Zudem tritt sie für eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit an den Verhandlungen ein. Das Abkommen werde nicht zu einem Abbau der Regeln zum Schutz der Verbraucher, Arbeitnehmer und Umwelt führen, versicherte die Kanzlerin.**[[8]](#footnote-8)** Ziel sei es nicht, den Interessen der Wirtschaft Vorrang einzuräumen.

Da die Faktenlage im Wesentlichen gleich geblieben ist, müssen die Forderungen nach größerer Beteiligung der Öffentlichkeit an den Verhandlungen als Wunschvorstellungen angesehen werden. Sie bleiben so lange ein „Wortgeschwusel“, wie eine Erhöhung der Transparenz der Verhandlungen für die Öffentlichkeit, z.B. durch eine Beteiligung der Presse nicht erkennbar ist.

Warum, so ist zu fragen, müssen die Verhandlungen auch weiterhin hinter streng verschlossenen Türen stattfinden, wenn die Inhalte so positiv sind, wie sie dargestellt werden? Der Verdacht kommt auf, dass der Druck, ein Freihandelsabkommen abschließen zu müssen, hauptsächlich aus der Tatsache herrührt, dass es bereits ein dichtes Netz von Freihandelsvereinbarungen mit Drittstaaten gibt und die Gefahr gesehen wird, Deutschland könnte aus dieser Entwicklung „abgekoppelt“ werden?[[9]](#footnote-9)

Ersetzt die Kanzlerin nun die **Realität**, die sich aus den bisher bekannten Fakten ergibt, durch die **Wunschvorstellung**, dass gelingen müsse, bis Ende 2015 ein „ehrgeiziges und umfassendes“ Abkommen abzuschließen? Baut sie ihre Befürwortung des Abkommens auf einem „Luftschloss“ auf, das es in der Realität nicht geben wird? Will sie - gewissermaßen „auf Biegen und Brechen“ - ein solches Abkommen auch dann abschließen, wenn die Faktenlage klar dagegen spricht?

Wäre es nicht die Aufgabe deutscher Politik, die Voraussetzungen für ein Abkommen zwischen den Partnern so zu beeinflussen, dass sie sich „auf Augenhöhe“ begegnen können?

Ein anbiederndes, kriecherisches Verhalten gegenüber einem dominierenden Vertragspartner? Das wäre das Schlechteste, was uns passieren könnte!

1. http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/eu/3626855/merkel-wirbt-fuer-freihandelsabkommen.story. [↑](#footnote-ref-1)
2. Zahlenwerte ergeben sich z.B. aus der kanadisch-amerikanischen Monatszeitung „Das ECHO“ vom Februar 2014. [↑](#footnote-ref-2)
3. http://www.fr-online.de/politik/angela-merkel-in-washington-kanzlerin-auf-kurzbesuch-bei-obama,1472596,27006376.html. [↑](#footnote-ref-3)
4. http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Politik/d/3741020/ziemlich-schlechte-freunde.html. [↑](#footnote-ref-4)
5. <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/freihandelsabkommen-eu-usa-gabriel-fordert-transparente-verhandlungen/9877042.html>. [↑](#footnote-ref-5)
6. http://www.boerse-online.de/nachrichten/aktien/Gabriel-fordert-mehr-Transparenz-bei-Freihandelsabkommen-mit-USA-1000118315. [↑](#footnote-ref-6)
7. http://www.n-tv.de/politik/So-gefaehrlich-ist-TTIP-article12786966.html. [↑](#footnote-ref-7)
8. Wie sie zu dieser Überzeugung kommt, ist nicht deutlich geworden. [↑](#footnote-ref-8)
9. http://www.faz.net/agenturmeldungen/adhoc/merkel-verteidigt-freihandelsabkommen-mit-usa-gegen-kritik-12920953.html. [↑](#footnote-ref-9)